

BVDN-Landesverband Niedersachsen

Positive wirtschaftliche Entwicklung trotz anfänglicher Pandemiebelastung

In Niedersachsen entwickelte sich die wirtschaftliche Situation in den letzten Jahren sehr positiv. Anfängliche Unsicherheiten und Befürchtungen vor Patientenverlusten prägten den Beginn der Pandemie. Bei steigenden Fallzahlen brachte Corona jedoch mehrheitlich keine finanziellen Einbußen.

Als wir vom Freitag, 28. Februar 2020, bis Sonntag, 1. März 2020, wie schon seit fast 30 Jahren üblich, in Bad Harzburg zu unserer Frühjahrstagung zusammenkamen, ahnte wohl kaum jemand, was uns alle erwarten würde. Einige wenige Kollegen sagten ihre Teilnahme, mit dem Hinweis auf eine denkbare Ansteckungsgefahr ab. In Niedersachsen schien uns das Problem jedoch weit weg, war es zu größeren Ausbrüchen schließlich erst in einigen Winter-sportregionen, in Norditalien, Süddeutschland und eben in noch weiterer Ferne – in China – gekommen. 65 Kollegen nahmen an der Tagung teil, hörten Vorträge, tauschten sich aus, aßen, tranken und feierten zusammen.

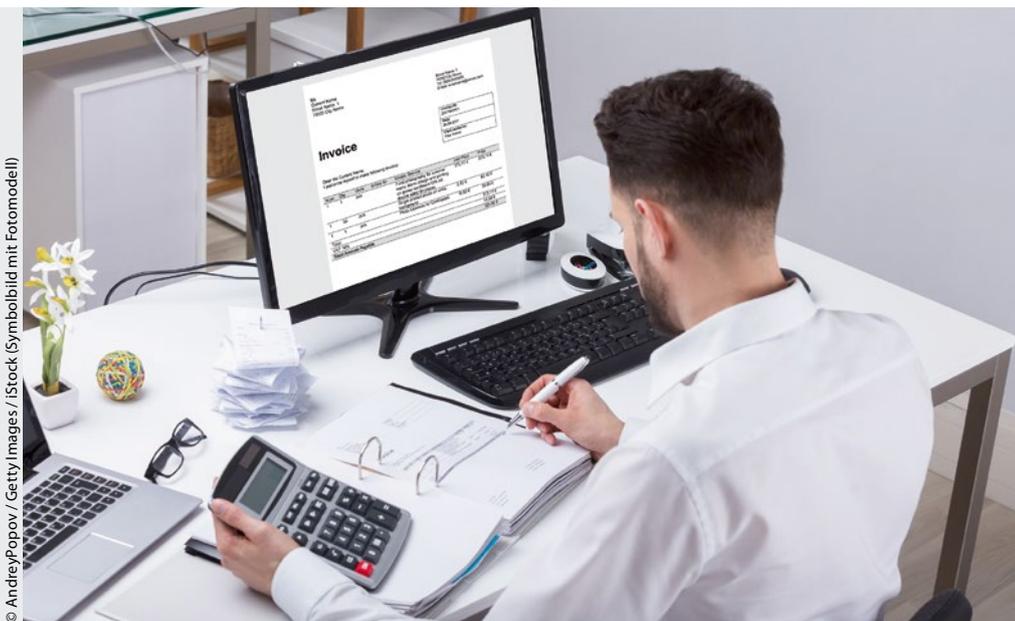
COVID-19 bringt Unsicherheit

Bereits zwei Wochen später befanden wir uns im ersten Lockdown. Zunächst herrschte Unsicherheit. Masken und Schutzmaterial waren kaum zu bekommen, Nähanleitungen für Stoffmasken kursierten. Die eigentlich für Maler- und Schleifarbeiten vorgesehenen Schutzmasken waren in den Baumärkten schnell vergriffen. Wer über OP-Masken verfügte, nutzte diese oft tagelang. Auch ich behal mir in der ersten Zeit mit einer einfachen, aus dem Stoff eines aus-rangierten Hemdes hergestellten Maske. In der Folgezeit wurde ich dann immer wieder von Patientinnen mit liebevoll selbst gemachten Schutzmasken be-dacht. Es dauerte einige Zeit, bis unsere

Kassenärztliche Vereinigung Nieder-sachsen (KVN) endlich in der Lage war, uns Schutzmaterial zur Verfügung zu stellen. Dies zuletzt jedoch überreichlich.

Unsicherheit herrschte in der ersten Zeit darüber, wie man den Praxisbetrieb aufrechterhalten kann, ohne sich selbst oder seine Patienten einer Ansteckungs-gefahr auszusetzen. So wurden Plexi-glastrennscheiben aufgestellt, die Sitz-gelegenheiten in den Wartezimmern re-duziert, Markierungen auf dem Boden angebracht und wartende Patienten im-mer wieder angehalten noch einige Run-den um den Block zu drehen, zuletzt auch noch Luftfilter aufgestellt.

Anfänglich befürchteten noch viele von uns, dass Patienten ausbleiben und



In Niedersachsen führten unter anderem ein Sonderkontingent und die Entbudgetierung zu positiven Honorarentwicklungen.

Honorarrückgänge verkraftet werden müssten. Die KVen konstruierten auch schnell einen Rettungsschirm und erzielten hierüber auch Einigkeit mit den Verbänden der Krankenkassen. Es zeigte sich für unsere Fachgruppen jedoch schon bald, dass nach einem Rückgang der Patientennachfrage in den ersten Wochen der Pandemie, sich die Praxen sehr schnell wieder füllten. Mir ist in Niedersachsen kein Fachkollege bekannt, der sich aufgrund pandemiebedingt ausbleibender Patienten unter den Rettungsschirm begeben musste. Für andere Fachgruppen, ausgenommen den Laborärzten, sieht dies jedoch schon anders aus.

Auch dieses Jahr veranstalteten wir am 6. März 2021 unsere niedersächsische Jahrestagung. Diesmal leider nur im digitalen Format. Lediglich 20 Kollegen nahmen teil, ein Großteil wohl inzwischen der vielen digitalen Meetings, Fortbildungen, Kurse und ähnlichem müde.

Fachgruppen profitieren von EBM-Reform

Über das Jahr gestaltete sich die Zusammenarbeit mit unserer KVN sehr konstruktiv. 14-tägig wurden wir gebrieft, nach chaotischer Anlaufzeit auch mit reichlich Schutzmaterial ausgestattet. Wie überall holpert es noch beim Impfen. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung meines Berichtes wird es jedoch schon deutlich besser aussehen und ein Stück Normalität auch wieder greifbar sein.

Unsere Honorarsituation: Im 2. Quartal 2020 wurde nun endlich die EBM-Reform umgesetzt. Wenn damit auch nicht alle unsere Hoffnungen erfüllt wurden, so findet sich doch die versprochene Förderung der sprechenden Medizin in unseren Honoraren wieder. Überdurchschnittlich ansteigende Honorarumsätze je Arzt erwirtschafteten Fachärzte für Psychiatrie, Fachärzte für Psychosomatische Medizin, Kinder- und Jugendpsychiater und Vertragspsychotherapeuten. Profitieren konnten auch Fachgruppen, die den Effekt des Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) für sich nutzen konnten, wie Neurologen und Nervenärzte, etwas weniger auch Psychiater. Honorarrückgänge mussten dagegen Fachgruppen hinnehmen, die von der Abwertung technischer Leistungen

betroffen sind und auch TSVG-Effekte wenig für sich nutzen konnten.

Insbesondere im fachärztlichen Bereich hat sich zusätzlich eine Verschiebung der ausgezahlten Honorare in den nicht budgetierten Bereich ergeben. Entbudgetierte Leistungen (u. a. Gesprächsleitungen) und Sonderverträge haben hier bereits einen Anteil von 54 %, weitere 15 % entfallen auf Vorleistungen (Labor, Psychotherapie). Weniger als 30 % der Leistungsvergütungen unterliegen demnach noch dem Regelleistungsvolumen (RLV) und qualifikationsgebundenem Zusatzvolumen (QZV).

Weiterer Honorarzuwachs und steigende Fallzahlen

In Niedersachsen stellen die Krankenkassen der KVN zur Refinanzierung von Praxisbesonderheiten und besonders förderungswürdigen Leistungen ein Sonderkontingent von jährlich 21,2 Mio. € zur Verfügung. Gefördert werden unter anderem die Gebührenordnungspositionen (GOP) 21216 mit 2,44 €, die 21220 mit 1,82 €, die 01410 mit 1,25 € und die 01413 mit 1,88 €. Auch hier profitieren unsere Fachgruppen.

Vergleicht man das Quartal 4/2020 mit dem Quartal 4/2019, so erzielten Nervenärzte ein Honorarzuwachs je Arzt von 5,94 %, Neurologen von 6,1 %, Psychiater von 13,71 %, legt man als Vergleichsquartal 4/18 zugrunde, ergeben sich Steigerungsraten von 12,92 % für Nervenärzte, 11,56 % für Neurologen und 20,76 % für Psychiater. Für Psychiater mit einem Anteil genuin psychiatrischer Leistungen von über 70 % bleibt auch nach der Reform die Entbudgetierung erhalten.

Es zeigt sich auch in Niedersachsen eine Veränderung in der Struktur unserer Fachgruppen. Der Anteil von Doppelfachärzten nimmt ab. 185 Nervenärzte (2018 waren es noch 201) stehen inzwischen 133 Neurologen und 244 Psychiatern (davon 108 primär psychiatrisch Tätige) gegenüber.

Die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Situation hat sich in den letzten Jahren als sehr positiv erwiesen. EBM-Reform, Entbudgetierung und TSVG zeigen hier ihre Wirkung. Corona hatte auf die Entwicklung unserer Honorare so gut wie keinen Einfluss. Die Abre-

chenbarkeit telefonischer Leistungen und von Videosprechstunden erwies sich als hilfreich, blieb aber gemessen am gesamten Leistungsspektrum nur mäßig genutzt.

Unsere Fallzahlen steigen weiter und werden dies sicher in Zukunft tun. Das letzte Jahr zeigte auch auf, wer welche Relevanz in unserem System hat und wessen Bedarf und wessen Leistungen in der Vergangenheit möglicherweise überbewertet wurden. Es bleibt zu hoffen, dass dies gesundheitspolitisch in Zukunft auch entsprechend gewürdigt wird.

Bewältigung weiterer Herausforderungen

Nicht nur die EBM-Reform und Corona haben uns beschäftigt. Es gelang uns ein Relaunch unserer Verbands-Website, wir unterstützen IVPNetworks und stehen zu der Idee von Verträgen zur integrierten Versorgung (IV). In unseren Landesgremien halten wir uns präsent.

In den letzten beiden Jahren hatten wir glücklicherweise einigermaßen Ruhe an der Regressfront, wobei auch bei uns Kollegen, die einen Multiple-Sklerose-Schwerpunkt haben, immer wieder zu kämpfen hatten.

Mit einer Mischung aus Unbehagen, Zweifeln und Misstrauen sehen wir den Aufkauf von Praxissitzen durch Krankenhauskonzerne, auch wenn unsere Fachgruppen hiervon noch wenig betroffen sind sowie die angeblichen Segnungen und Versprechungen der Digitalisierung. Noch wollen wir uns nicht durch Avatare und Algorithmen ersetzen lassen. Gerade jetzt sehen wir, dass unsere Patienten uns als ein greifbares Gegenüber wünschen und brauchen.

AUTOR

Dr. med. Norbert Mayer-Amberg

1. Vorsitzender BVDN
Landesverband
Niedersachsen
Bödekerstraße 73
30161 Hannover

E-Mail: mamberg@htp-tel.de